



TONI KASER

Herrliche Wandermöglichkeiten. Das Erholungsgebiet der Wynigen-Berge mit seinen gepflegten Äckern und Wiesen bildet den landschaftlichen Übergang zwischen Emmental und Oberraargau. Und seine Wälder sind unter Pilzsammlern ein Begriff.



SCHWEIZ 10/11/2009

HERAUSTRENNEN UND SAMMELN

OBERBÜHLCHNUBEL BE Ein schöner Sonntagsspaziergang

Durch Gotthelfs hügelige Welt

→ Die charakteristische Pultdachform des Oberbühlchnubels ist aus weiten Teilen des Berner Mittellandes gut auszumachen. Durch den interessanten Mutzgraben führt ein kurzweiliger Weg auf den moderaten Gipfel (818 m), der dennoch mit einer prächtigen Rundschau imponiert.

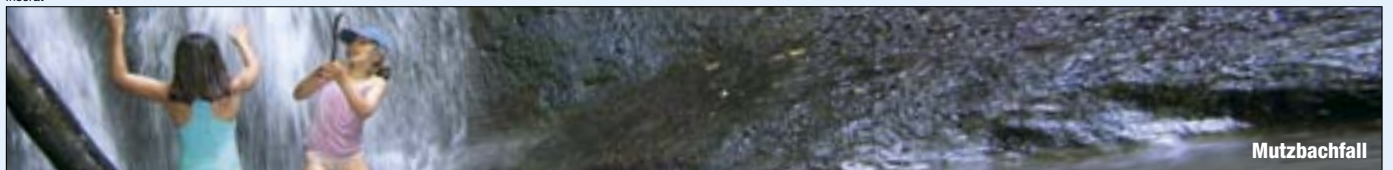
Kein Schriftsteller ist so eng mit dem Emmental und dem Oberraargau verbunden wie Jeremias Gotthelf (1797–1854), der mit bürgerlichem Namen Albert Bitzios hiess. Nach den Studien in Bern und Göttingen amte er als Vikar seines Vaters zuerst im bernischen Utzenstorf, dann in Herzogenbuchsee (1824–1829). Einem Brief von ihm an seinen Freund Joseph Burkhalter im Fluhacker zehn Jahre später, als er in Lützelflüh lebte, ist zu entnehmen, dass die Buchsi-Jahre zu den glücklichsten seines Lebens gehörten: «Ich denke gar oft an dieses Bänkli vor Eurem Haus und möchte gar zu gerne zuweilen daraufsitzen. Ich bin hier im Ganzen genommen sehr einsam. Es hat niemand Zeit, sich mit mir abzugeben, und wenn man schon die Arbeit sein lässt, wenn ich komme, so sieht

man doch gar zu oft den Kummer, dass jetzt etwas im Hinterlig bleibe. Es ist aber recht gut, dass ich ferne von der Zerstreung bin. Der liebe Gott versucht halt eine Radikalkur an mir. Obschon ich lieber sitze als vor 15 Jahren und ziemlich daran gewöhnt bin, so liebe ich doch das freie Leben noch mehr...» Eben-diese Freiheit, ungehemmt von väterlichen Ermahnungen noch Familiensorgen, scheint der junge Bitzios in Herzogenbuchsee in vollen Zügen genossen zu haben. Sie gehört zu seinen Lehr- und Wanderjahren und lässt schon in aller Deutlichkeit die wesentlichen Züge der Kämpfernatur des späteren Volkschriftstellers erkennen (nach dem Jahrbuch des Oberraargaus, Bd. 1/1958).

Auch durch Bärenland?

Begeben wir uns also auf eine leichte Wanderung durch Gotthelfs hügelige Welt mit den bewaldeten Höhenrücken, den sanft geneigten Äckern, den heimeligen Weilern und den stattlichen Bauernhöfen, in der es dem späteren Schriftsteller so wohl gewesen zu sein scheint. Auch schöne Bänkli zum Verweilen hat es unterwegs genug. Der Start erfolgt in Riedwil im Önzental, zwischen Burgdorf und Herzogenbuchsee gelegen, beendet wird die Rundtour in dessen Nachbardorf Wynigen. Schon der Mutzbachgraben – die Einheimischen sagen Mutzgraben – ist nicht nur schattig und damit ideal für einen heissen Sonn(en)tag, sondern auch interessant. Weil man erstens nach 20 Minuten rechterhand an einer Höhle vorbeikommt, die leicht zu übersehen ist; es handelt sich um einen Durch-

Inserat



Mutzbachfall

tour info



Riedwil – Mutzbachgraben – Rüedisbach – Oberbühlchnubel – Ferrenberg – Wynigen

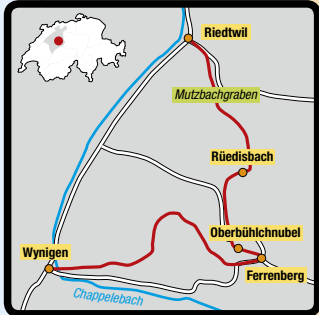
Literarisches Wandern im Oberraargau



BILDER: TONI KAISER

	NATUR
	KULTUR
	FAMILIE
	KONDITION
J E M A M J J A S O N D	JAHRESZEIT

→ **START** Riedwil BE. → **ZIEL** Wynigen BE. → **CHARAKTERISTIK** Abwechslungsreiche und nicht allzu lange Wanderung mit feinen Ausblicken über das Emmental des Jeremias Gotthelf. → **AN- UND RÜCKREISE** Riedwil und Wynigen sind mit ÖV ab Burgdorf und Herzogenbuchsee gut erreichbar. Wer mit dem PW anreist, parkiert am besten bei der Landi. → **ZEIT** 3¼ h. → **ROUTE** Riedwil Bahnhof – Strasse überqueren und hinein ins Mutzbachtal – dem Bachlauf bis über den Wasserfall hinaus folgen, bis rechts ein Weg hinaus aus dem Graben nach Rüedisbach (641 m) hinaufführt – über Wiesenweg, dann 1 km der Teerstrasse entlang und weiter auf einem Bergsträsschen in einem Halbbogen südlich hinauf auf den Oberbühlchnubel (818 m) – südlich hinunter nach Ferrenberg (755 m) – der Teerstrasse entlang nach Oberbühl (718 m) – rechts weg nach Mösli (687 m) und Hinter Leggiswil (675 m) – dem Wanderweg weiter folgen und dem Riederwald entlang nach Riedere (614 m) – steil hinunter nach Wynigen und zum Bahnhof. → **SCHWIERIGKEIT** T1.



→ **HÖHENDIFFERENZ** Etwa 350 m hinauf und hinunter. → **AUSRÜSTUNG** Bei feuchtem Gras und um die Mutzenhöhle ohne nasse Füsse zu durchqueren, empfiehlt sich gutes Schuhwerk. → **EINKEHREN** s'Trio Beizli, Rüedisbach; Restaurant Wilder Mann, Ferrenberg, Tel. 034 415 11 61; Restaurants in Wynigen. → **LITERATUR** «Der Bauernspiegel» (1837), «Ueli der Knecht» (1841), «Ueli der Pächter» (1849), «Geld und Geist» (1844), «Die Käserei in der Vefreude» (1850) usw.: Die zahlreichen Werke von Albert Bitzias alias Jeremias Gotthelf gehören zu den ganz grossen Schweizer Leseklassikern. Seine noch immer populäre Literatur verstand der kritische Zeitgeist als Fortsetzung der Seelsorge mit anderen Mitteln. Die Erzählungen und Romane spielen fast ausschliesslich in der Bauernwelt und sind sprachlich stark von der Mundart geprägt.

→ **KARTEN** LK 1:50 000, 233T Solothurn und 234T Willisau. → **TIPP** Der Mutzbachgraben mit seinen schönen Grillierplätzen eignet sich hervorragend als Schulreiseziel für untere Klassen.

→ **Schattiges Plätzchen.** Die leicht erhöhte Sandsteinhöhle im Mutzbachgraben ist etwa zehn Meter lang und von einem Bächlein durchflossen.



↑ **Bei Ferrenberg.** Vorne Emmental und hinten Berner Alpen ergibt immer wieder eine schöne Fotokomposition.

↓ **Auf der Sonnen-
seite.** Der «Wilde Mann» zu Ferrenberg ist, weil auch mit dem Auto erreichbar, ein gut besuchter Einkehrort.



↓ **Besonders roman-
tisch.** Nach dem Wasserfall schlängelt sich der Weg dem Bach entlang und führt nicht weit nach dem Brücklein ziemlich steil aus dem Graben hinaus.



bruch durch einen Sandsteinhügel, der auch von einem Bächlein durchflossen wird. Mutzbachgraben? Hat hier wohl vor Zeiten mal ein Bär gehaust?

Speisen wie zu Gotthelfs Zeiten

Zweitens zieht nach einer weiteren Viertelstunde ein Wasserfall die Aufmerksamkeit auf sich: der Mutzbachfall. Die rund zehn Meter hohe Stufe überwindet man ohne Probleme auf einer Leiter links davon, worauf der lauschige Wanderweg weiter ins Tobel hinein- führt, bis er rechts den Hang hochzieht. Auf einem bequemen Bergsträsschen, das der Zivilschutz nach Sturmschäden wieder instand gestellt hat, gehts hinauf nach Rüedisbach, in eben einen dieser heimeligen Weiler. Nur ein paar Meter rechts die Strasse hinunter lockt ein kleines schattiges

Terrässchen im «s'Trio-Beizli». Von hier sind es nur noch 45 Minuten bis auf den markanten Buckel des Oberbühlchnubel mit seiner tollen Rundumsicht vom Säntis über die Berner und Freiburger Alpen bis zur langen Jurakette. Das hügelige Emmental überblickt man von hier sowieso perfekt. Und nach weiteren zehn Wanderminuten hinunter sitzt man schon im «Wilden Mann» zu Ferrenberg vor einer Berner Platte oder einem rustikalen Sonntagsbraten. Auch wenn das Wetter noch so schön und heiss ist, sollte man unbedingt einen Blick ins Innere der «bhäbigen» (für Nicht-Gotthelfianer: stattlich, heimelig, gemütlich) Gaststube mit den uralten Holztischen werfen. Das Bauernhaus stammt aus dem Jahr 1830 und ist seit 120 Jahren ein Familienbetrieb. Gekocht wird traditionell nach Urgrossmutter Rezepten und mit frischen Produkten von den umliegenden Bauernhöfen. Weil danach der Magen anderweitig belastet ist, sollte man sich am Nachmittag nicht mehr zu viel vornehmen: Eine gute Stunde Abstieg nach Wynigen hinunter genügt voll- auf, von wo man mit dem Postauto in nur sechs Minuten wieder den Ausgangspunkt Riedwil erreicht. Ein Abstieg übrigens, der ganz zum Schluss auf eine ganz besondere Art schon fast mediterrane Züge aufweist. □

TONI KAISER

